

# Call for Proposals

## Die Rolle moderner Technologien, insbesondere Blockchain, in der Lieferkettenverantwortung

**Format:** Quantitative Analyse mit dem Fokus auf konkrete Empfehlungen für die österreichische Außenwirtschaftspolitik

**Zeitplan:** Einreichungsfrist Proposals: 16. August 2021  
Beauftragung: Ende August 2021  
Fertigstellung: Ende Februar 2022

**Sprache:** Deutsch oder Englisch

**Budget:** 15.000 Euro

### Hintergrund / Problemaufriss

Ein wichtiger Aspekt verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln ist der positive Beitrag von Unternehmen zum wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Fortschritt. Gleichzeitig können negative Effekte durch die Geschäftstätigkeit auftreten. Die Sorgfaltsprüfung (Due Diligence) ist der Prozess, mit welchem Unternehmen diese negativen Effekte ihrer eigenen Geschäftstätigkeit sowie entlang ihrer gesamten Lieferkette, ob tatsächlich oder potenziell, ermitteln, vermeiden und mindern können.<sup>1</sup> Typische Bereiche, wo negative Effekte auftreten können, sind etwa der Umweltschutz, Arbeitsbedingungen oder Bestechung. Unternehmen können bei Einhaltung der Grundsätze, welche etwa auch in den OECD-Leitsätze festgehalten sind, nicht nur ihren Beitrag zur Gesellschaft maximieren, sondern auch ihr Verhältnis zu den Stakeholdern verbessern. Dazu zählt etwa auch eine Aufwertung des Images, wodurch Markentreue erzeugt

---

<sup>1</sup> Vgl. OECD (2018), OECD-Leitfaden für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln, S. 15.

werden kann. Bei einem erhöhten Interesse der Öffentlichkeit an der Art und Weise der Produktion kann sich dies letztendlich auch in höheren Umsätzen niederschlagen.

Beim Blick auf Lieferketten entsteht ein Problem bei der Nachvollziehbarkeit, das durch die globale Arbeitsteilung und komplexeren Lieferkettenstrukturen nur verkompliziert wird. Oft wird es als zu teuer oder unverhältnismäßig angesehen, dass Unternehmen über den direkten Zulieferer (Tier 1) hinaus Verantwortung übernehmen. Hinzu kommt die Informationsasymmetrie zwischen Produzenten und Endkunden, letztere haben zumeist kaum bis keine Informationen über das Produkt selbst, Labels können oft nur bedingt aushelfen. Somit bedarf es entsprechender Nachvollziehbarkeit der gesamten Lieferkette, aber auch entsprechender Transparenz um Fälschungssicherheit herzustellen.

Neue Technologien wie Blockchains oder DNA-Imprinting bieten entsprechende Möglichkeiten, die Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten. Blockchains – die für die meisten Personen wohl immer noch nur mit Kryptowährungen wie Bitcoin in Verbindung gebracht werden - können durch den dezentralisierten, digitalen Ledger Zuverlässigkeit, Nachvollziehbarkeit und Authentizität von Informationen garantieren. Dennoch müssten Technologien derart ausgestaltet sein, dass Konsumenten leicht und verständlich die benötigte Information abrufen können, um bei gegebenem Interesse diese auch in ihre Kaufentscheidung einbinden zu können.

Vereinzelt setzen Unternehmen bereits auf entsprechende Technologien – etwa zum Nachweis, dass die Produkte nicht auf abgeholztem Regenwald produziert wurden oder Arbeitsstandards in der Textilindustrie eingehalten wurden - dennoch scheint es eine gewisse Zurückhaltung vor deren Verwendung zur Lieferkettenverantwortung zu geben. Einerseits scheint es von technischer Seite problematisch zu sein, immerhin ist ein Großteil der Upstream-Unternehmen in Ländern mit geringerer technologischer Ausstattung tätig. Andererseits dürfte es eine gewisse Skepsis der Unternehmen geben, ob dies überhaupt notwendig ist. Als Bedenken wird insbesondere der Kostenaspekt genannt, insbesondere kleine und mittelgroße Unternehmen (KMU) befürchten einen überproportionalen Kostenanstieg. Viele Unternehmen scheinen zögerlich zu sein und lieber anderen Unternehmen den Vortritt zu lassen. Dabei könnte gerade bei einem Wandel des Konsumentenverhaltens ein First Mover Advantage entstehen und es geschickt sein, das Feld nicht anderen zu überlassen. Ein Grund für die zögerliche Annahme neuer Technologien ist das Fehlen technischer Standards auf die zum Beispiel im Falle von Beschaffungsvorgängen und Entwicklungsarbeiten, bei der Klärung von Gewährleistungsfragen und auch in der Ausbildung referenziert werden kann. Nur mit technischen Standards ist die Kompatibilität zwischen verschiedenen Produkten unterschiedlicher Hersteller und Kunden sichergestellt und eine internationale Akzeptanz von neuen Technologien im Unternehmenskontext erreichbar.

## **Forschungsfragen**

- Welche Einsatzmöglichkeiten von modernen Technologien zur Lieferkettenverantwortung gibt es? Was sind die Vor- und Nachteile der jeweiligen Technologien?
- In welchen Sektoren werden derartige Technologien bereits eingesetzt und welche Einsatzfelder könnte es in Zukunft geben? Wovon hängt die erfolgreiche Umsetzung ab (z.B. Verifizierung der Daten, Zugänglichkeit/open source, Ausbildung von Entwicklungsteams, Interkonnektivität und Interoperabilität der Technologien durch internationale Standards)?
- Wovon hängt die Entscheidung der Unternehmen zur Verwendung derartiger Technologien ab? Welche Kosten bzw. Nutzen entstehen dadurch für Unternehmen? Wie stark ließen sich die Kosten der Nachvollziehbarkeit der Lieferkette senken? Welche potentiellen Gewinne stehen dem gegenüber?
- Welche Vorteile entstehen durch die Verwendung moderner Technologien zur Lieferkettenverantwortung für den öffentlichen Sektor, Kunden und Unternehmen?
- Welche Möglichkeiten gibt es für (österreichische) Unternehmen zur Profilierung? Gäbe es etwa Nischen, die Start-Ups besetzen könnten?
- Welche Schritte können gesetzt werden um die internationale Verwendbarkeit österreichischer digitaler Technologien zu ermöglichen und österreichische Unternehmen bei der weltweiten Verbreitung ihrer digitalen Lösungen zu unterstützen?

## **Ziel**

Die gegenständliche Studie soll als Basis für eine faktenorientierte öffentliche Diskussion zum Nutzen von Technologien für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln dienen und eine faktenbasierte Diskussion über die Vor- und Nachteile dieser Technologien ermöglichen. Dazu soll ein Überblick über die technologischen Möglichkeiten gegeben werden und auf deren Vor- und Nachteile eingegangen werden. Dabei soll die Entscheidungsfindung der Unternehmen im Vordergrund stehen, die Studie soll erläutern in welchem Ausmaß Technologien wie etwa Blockchains die Kosten für verantwortungsvolle Lieferketten senken können bzw. eine großflächige Umsetzung erleichtern können.

## **Impressum**

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, Stubenring 1, 1010 Wien

Wien, 2020. Stand: 25. Juni 2021

Abt. III/7 Handels-sowie wettbewerbspolitische Analysen und Strategien

Telefon: +43 1 711 00-803112

E-Mail: [POST.III7\\_19@bmdw.gv.at](mailto:POST.III7_19@bmdw.gv.at).